Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

**Heft:** 10

Nachruf: Ständerat J. Düring, Erziehungsdirektor, Luzern

Autor: J.T.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Sür die

Scriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand durch die Geschäftsstelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 8.50 — bei ber Post bestellt Fr. 8.70 (Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer:Schule:

Volksichule — Mittelichule Die Cehrerin

Inseratenannahme burch die Bublicitas A. - G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

**Inhalt:** Ständerat J. Düring, Luzern. — Himmelserscheinungen im Monat März. — Die Stecknadel. — Der Lehrer im Kt. Freiburg vor 100 Jahren. — Erziehung zur Höflichkeit. — Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Preßsonds. — Inserate.

Beilage: Boltsichule Nr. 5.

## + Ständerat J. Düring, Erziehungsdirektor, Luzern.

Der Tod hält reiche Ernte. Er sucht die Besten unter uns und zwingt sie unter seine Knochenfaust. Heute, am 28. Febr. 1920, hat er uns Luzernern einen Mann entrissen, der wie kein zweiter im Kanton mit unserm Erziehungswesen verwachsen ist: Herrn Regierungsrat Foseph Düring, Chef des Erziehungsdepartementes. Sein Name hat im ganzen Schweizerlande guten Klang, gehörte er doch als Erziehungs= direktor unstreitig zu den hervorragendsten Mitgliedern der Erziehungsdirektorenkonferenz, als Ständerat und langjähriger Präsident der eidgenössischen Finanzkommission zu den angesehensten Vertretern im Ständehause, als Mitglied des eidgenössischen Schul= rates zu jenen Männern, die in delikatesten Schulfragen ein autoritatives Wort zu sprechen hatten.

Uns Luzernern aber war er viel mehr: Er war der Bater unseres heutigen Schulmesens, die Seele gesunder fortschrittlicher Bestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes, ein warmherziger Freund der Schule, ein weitblickender Staatsmann, bei Freund und Gegner hochangesehen und geachtet, ein Mann, zu dem speziell die Lehrerschaft aller Stufen mit wahrhaft kindlichem Vertrauen aufblickte, ein Magistrat, dessen Wort größtes Gewicht hatte, weil man wußte, daß man sich darauf verlassen konnte.

Joseph Düring wurde am 26. Januar 1860 in seiner Baterstadt Luzern geboren, genoß daselbst die Volks- und Mittelschulen und studierte in Innsbruck und Burich Geschichte und Rechtswissenschaft und wurde 1889, nachdem er sich bereits in verschiedenen Stellungen betätigt, Staatsschreiber und 1893 Regierungsrat. Er übernahm das Erziehungsdepartement, dem er bis zu seinem Tode vorstand. Dir Aera Düring wird in den Annalen des luzerni= schen Erziehungswesens für alle Zeiten mit besonderer Genugtuung genannt werden. Sie bedeutet einen ungeahnten Auf= schwung unserer Volksbildung. Anhand der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen, anhand der Frequenz der Setundar- und Mittelschulen, der Kantonsschule, anhand der Staatsausgaben für das Volks- und höhere Schulwesen, der Aufwendungen für Schulhausbauten im Kanton 2c. ließe fich für diese Behauptung ohne weiteres ein zahlenmäßiger Nachweis leisten. Unter Erziehungs= direttor Düring murde das Erziehungsgeset dreimal revidiert, b. h. den neuzeitlichen Strömungen angepaßt, ohne das bewährte Alte preiszugeben. Erziehungsdirektor Düring war es, der für das Besoldungswesen der Lehrerschaft zeit= gemäße Borlagen ausarbeitete und sie durch trefflich motivierte Botschaften an den Gro-Ben Rat zu begründen und in der Beratung

auch zu verteidigen wußte. Die Aera Düring hat die Minimalansähe der Pris marlehrerbesoldungen von Fr. 1000 auf Fr. 3600, das Maximum von 1300 auf 4800 Fr. heraufgesett. Unter ihm wurde eine treffliche Alters- und Hinterbliebenenfürsorge für die Lehrerschaft aller Stufen geschaffen. Sein ureigenstes Werk ist die Gründung der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Hohenrain, verbunden mit der Taubstummenanstalt; an der Gründung der landwirtschaftlichen Schule in Surfee hatte er hervorragenden Anteil. Dem Ausbau des Schulwesens in gewerblicher hinsicht schentte er volle Aufmerksamkeit, und wenn ihm nicht politische und andere Quertreiber vor bald 12 Jahren das Bein gestellt hätten, wäre Luzern nun auch der Sit eines blühenden zentralschweizerischen Technikums, über das jett gerade diejenigen am meisten froh wären, die damals unter dem Deckmantel des Fortschrittes den wahren Fortschritt zu hintertreiben wußten.

Die Schulen des Kantons Luzern wüßten noch viel von Erziehungsbirektor Dü= ring zu erzählen, wie er bann und wann ganz unverhofft in einer Landschule draußen auftauchte, wie er bei ben Lehrerkonferenzen und ähnlichen Versammlungen im entscheidenden Momente das Wort ergriff, um durch eine furze, bundige Erklarung oder auch durch eine sachlich fein vrientierende Darlegung der Diskussion die riche tige Wendung zu geben. Das ehrte an ihm Freund und Gegner: Was er versprach, das hielt er, so weit es immer in seinen Kräften lag. Und dann und wann gab es Anlässe, wo er so recht auftauen konnte, wo sein unverwüstlicher Humor, gespickt mit einem trockenen Sarkasmus zum Durch= bruch kam.

Wir verlieren an ihm noch viel mehr: einen wahrhaft väterlichen Freund, den man in schwersten Angelegenheiten mit unbedingtem Vertrauen beraten durfte, der für seine Freunde mit seltenem Mute einstand, wenn sie angegriffen wurden. Und er konnte scharf werden im Rampfe. Er verfügte über eine außerordentlich gewandte Keder, die der politische Gegner mehr als einmal zu spüren bekam.

Was der Verstorbene auf anderm Ge= biete geleistet, tann hier des Raumes halber nicht mehr erwähnt werden. Nicht vergessen wollen wir seine hervorragende Arbeit in der Regelung der staatstirchenrechtlichen Angelegenheiten, deren Behandlung im Großen Rate bevorfteht. Auch die Botschaft dazu ist sein Werk, und es gingen ihr unzählige, zum Teil sehr weitschichtige und oft auch recht zähe Verhandlungen voraus. Als Erziehungsdirektor war er auch unser Rultusminister. Die hochw. Geistlichkeit wird ihm das Zeugnis ausstellen, daß er stets im Sinn und Geiste der katholischen Kirche sein Amt verwaltet hat. Denn der Verstorbene war ein über= zeugungstreuer Katholik, und er Undersdenkenden und starb als solcher. Andersgläubigen gegenüber gerecht und duldsam, wußte er doch allezeit die wohl= begründeten Rechte der katholischen Kirche auf dem Gebiete der Schule und Erziehung zu wahren.

Noch ein Wort über den Menschen Düring. Außergewöhnliche Intelligenz, ein fabelhaft sicheres Gedächtnis, eine vielseitige reiche Erfahrung und die seltene Gabe, sich in der Gedankenwelt anderer sicher und rasch zurechtzufinden, befähigten ihn zu den hervorragenden Aemtern, die er inne hatte. Er hielt viel darauf, daß seine Untergebenen ihre Aflichten gewissenhaft erfüll-Wer sich aus Trägheit oder Oberflächlichkeit und Leichtfinn Verftöße zuschulden tommen ließ, der tonnte bom Erziehungsdirektor mitunter recht scharf angefahren werden. Aber nachher war er wieder der herzensgute wohlwollende Mensch, auf den man sich verlassen konnte. Wer in amtlichen oder vertraulichen Angelegenheiten bei ihm vorsprechen mußte — man tat es nie ohne zwingende Gründe, weil jedermann wußte, daß ihm jede Minute kostbar war — fand ihn immer zur Audienz bereit. Er felber war ein Schaffer sondergleichen. Die Regierungsgeschäfte allein hätten ihn vollauf beansprucht. Als Mitglied des Ständerates gehörte er vielen Kommissionen an und bewältigte als Präsident der Finanzkom= mission gerade mährend der Kriegszeit ein außerordentliches Maß von delikatester Ar= Wenn er während der ganzen Woche Regierungsgeschäften oder Sigungen seine Zeit aufgeopfert hatte, setze er sich manchen Sonntag Nachmittag, während andere ber Erholung nachgingen, hinter einen berghohen Stoß von Aften, erledigte Korrespondenzen, arbeitete Gesetes= oder Defretsentwürfe aus, schrieb wohlbegründete Botschaften dazu, vertiefte sich in neue Fachliteratur usw.

Und dieser Mann ist uns nun entrissen,

der hervorragendste Führer der katholischen Schweiz in schulpoliti= schen Fragen. Die Teilnehmer am national-padagogischen Kurs vom Herbst 1915 werden sich wohl noch der prächtigen Ansprache erinnern, worin er die Richtlinien für nationalpädagogische Erziehung uns vorgezeichnet hat. Bas er dort gesprochen, hat an Wert trop veränderten Verhältnissen nichts eingebüßt. — Auch der Katholische Lehrerverein der Schweiz berliert an herrn Ständerat Düring einen goldtreuen Freund und Berater. Er hatte die Bereinsleitung vor kurzem noch in ihrem Borhaben, im kommenden herbst einen Ferienkurs für Volksschullehrer abzuhalten, aufgemun= tert und seine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Zett liegt der edle Vorkämpfer für Gott und Baterland auf dem ganzen Ge-

biete der Erziehung in der stillen Gruft unter den geweihten Hallen von St. Leodegar beim Hof in Luzern. Aber sein Geist wird bei uns verweilen, er wird von des himmels lichten höhen herab unser Tun auch weiterhin verfolgen. Wir wollen den großen Toten ehren, indem wir fein Wert fortseten, wir wollen tampfen für Gott und Vaterland zum Wohle der Jugend. — Dir aber, bu Edelblüte am Lebensbaume katholischer Ueberzeugungs= treue, entbietet die katholische Lehrerschaft und die katholische Schule des Rantons Luzern und der ganzen Schweiz den her z= lichsten Dank für all bein selbstloses Wirken, das dir Gott der herr ewig belohnen möge. Deine große Seele rube in Gottes heiligem Frieden.

## Himmelserscheinungen im Monat März.

1. Der Weg der Sonne im März ist besonders durch das Frühlingsäquinoktium am 20. im Sternbild der Fische gekennzeichnet. Rachher wird die Deklination der Sonne eine nördliche, am 31. z. B. schon + 3°. Die hervorragendsten nächtlichen Fixsternbilder gruppen sich um die Majestäten des Löwen mit dem Regulus und der Jungsrau mit der Spica. Auch der Bodes mit dem Arkturus steigt am nordsösklichen Himmel wieder empor.

2. Der monatliche Umlauf am Himmel bringt den Wond am 4. in die Opposition (Bollmond), am 12. in das lette Viertel, am 20. in die Konjunktion (Reumond) und am 27. wieder in die erste Viertelstellung. Bemerkenswert ist die zeitlich nahe Aufeinsanderfolge des Reumondes und des Frühs

lingsanfanges.

3. Planeten. Merkur erreicht am 3. die große östliche Clongation mit 18°. Er ist somit Abendstern. Am 20. durchläuft er die obere Konjunktion, also Erde, Mond. Sonne, Merkur nahezu in einer Geraden! — Benus hält sich ebenfalls während des ganzen Monats in der Nähe der Sonne als Morgenstern. Mars wird am 15. retrograd. d. h. er bewegt sich in entgegengesetter Richtung zur Sonne. Infolgedessen vergrößert sich sein Abstand vom Tagesgestirn noch rascher, so daß er am 21. schon 150° west= lich der Sonue steht. Er ist somit abends am östlichen Dimmel sichtbar und kulminiert morgens 2 Uhr. — Jupiter ändert seine Stellung zu ben Figfternen außerst wenig, nur geht er, dem Fortschreiten der Sonne nach Often entsprechend, immer früher auf.

Dr. J. Brun.

### Die Stecknadel.

Es war einmal ein kleiner, armer zerlumpter Junge, der fand eine Stecknadel auf der Straße. Er bückte sich, hob die Nadel auf und steckte sie in den Ausschlag seines Kockes. Ein alter, reicher Perr sah den Jungen und wie er die Nadel aushob. In dem Jungen steckt was, dachte der alte Perr. Er ist sparsam, ordentlich und auch im kleinsten genau. Der alte Perr nahm sich des Jungen an, zog ihn auf, machte ihn eines Tages zu seinem Kompagnon und hinterließ ihm schließlich viele Millionen. Eines Tages erhielt der ehemalige Schulmeister des armen, zerlumpten Jungen den Besuch des nunmehr reichen Mannes. In der Dand hatte er einen Scheck über 50'000 Mark, die er seinem alten Lehrer schenkte. "Aber solch' ein Geschenk habe ich ja gar nicht verdient," sagte der alte Lehrer. "Ich habe doch nicht Ihr großes Glück gemacht!" — "Doch," sagte der reiche Mann, "Ihnen habe ich für alles zu danken. Ich hatte die Stecknadel von der Straße aufgehoben, um sie Ihnen in den Stuhl zu stecken."